

(Präsident.)

(A) lichen Staatshaushalts-Stats für 1912/13, Umbau des oberen Bahnhofes Reichenbach (Bogtl.) — zweite Rate — betr.

(Nr. 373.) Desgleichen über die Petition der Gemeinde Dohma und Genossen um Weiterführung der Pirna-Dohmaer Sekundärbahn nach Dux.

Präsident: Zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wünscht zur Geschäftsordnung der Herr Abg. Träber das Wort.

Abg. **Träber:** Meine Herren! Ich beantrage, daß der Antrag Träber-Schreiber, den wir gestern eingebracht haben, heute mit zur Beratung gestellt wird.

Präsident: Meine Herren! Das Direktorium hat diese Frage schon erörtert. Geschäftsordnungsmäßig ist es ja zunächst nicht zulässig, einen erst gestern eingegangenen Antrag heute noch mit zur Debatte zu stellen, es kann dies nur in Ausnahmefällen mit Zustimmung des Hauses geschehen. Wir haben für heute davon abgesehen, weil erstens der Antrag noch kaum in unsere Hände gekommen ist und weil wir bei der Überfülle von Rednern, die sich noch gemeldet haben, alles Interesse daran haben, die Debatte möglichst zu vereinfachen und zu konzentrieren. Dagegen ist das Direktorium bereit, je nach dem Verlaufe der heutigen Sitzung und wenn sich absehen läßt, wann die Beratung zu Ende geht, den Antrag für morgen mit auf die Tagesordnung zu setzen. Ich teile nur mit, daß sich bereits jetzt 34 Redner gemeldet haben. Das Direktorium ist sich und nach allem, was ich gehört habe, auch die Kammer darüber einig, daß heute und morgen die Beratung erledigt werden muß. Angesichts der Notwendigkeit, daß unsere Deputationen zu weiterer Arbeit kommen, ist bereits auf Beschluß des Hauses der Donnerstag für sie frei gelassen worden. Ich bitte also dringend, es bei diesem Beschlusse zu belassen, sonst hat die Erste Kammer kein Material für ihre Sitzungen. Ich bitte also, das Direktorium in diesen Dispositionen zu unterstützen. Ist das Haus damit einverstanden? — Das ist der Fall.

Wir treten in die Tagesordnung ein: Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 28, den Entwurf eines Volksschulgesetzes betreffend.

Ich erteile das Wort dem Herrn Kultusminister.

Staatsminister **DDr. Bed:** Meine hochgeehrten Herren! Wenn ich in diesem bedeutungsvollen Augen-

blicke es unternehme, den Entwurf eines neuen Volksschulgesetzes namens der Staatsregierung hier einzuführen, so bin ich mir dessen wohl bewußt und gewiß auch Ihrer Zustimmung darin sicher, daß damit eine der wichtigsten, wenn nicht vielleicht die allerwichtigste Aufgabe der diesjährigen Tagung der Ständeversammlung in Angriff genommen wird, eine Aufgabe, die vor 4 Jahren durch die Beratung der Anträge des Herrn Abg. Hettner und Genossen und des Herrn Abg. Günther und Genossen in Anregung gebracht, vor 3 Jahren durch die nahezu einmütige Beschlußfassung dieses Hohen Hauses in den Richtlinien festgelegt und in der Folgezeit sowohl in der Öffentlichkeit und in der Presse wie in Fachvereinen und, soweit zuständig, in der Landessynode behandelt worden ist und die dann nach Gehör der mittelbar und unmittelbar an der Schulverwaltung beteiligten Kreise von der Staatsregierung die Gestalt dieses Entwurfes erhalten hat, der Ihnen jetzt zur Beratung vorliegt.

Die Angelegenheit bildet in der Kette der verschiedenen Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung, unter denen ich nur das vor 3 Jahren verabschiedete Gesetz über die Oberrealschule, das vor 2 Jahren erlassene Gesetz über das höhere Mädchenbildungswesen und das gegenwärtig dem Landtage vorliegende Gesetz über die Umgestaltung der Seminare nenne, das letzte und bedeutungsvollste Glied. Es war für die Staatsregierung in der ganzen Zeit der Vorbereitung der Arbeiten eine überaus erfreuliche Wahrnehmung, daß die von ihr der Volksschule stets entgegengebrachte hohe Wertschätzung je länger desto mehr nicht nur in der Landesvertretung, sondern auch in den weitesten Schichten unserer Bevölkerung immer wirkungsvolleren Ausdruck gefunden hat, ja, man kann sagen, geradezu wahre Herzenssache unseres ganzen Volkes geworden ist. Mit Recht hat man erkannt, daß die Volksschule, die ja, wie uns bekannt, nahezu die ganze Bevölkerung des Landes in den Kreis ihres Bannes zieht, von der allergrößten Bedeutung für ein Land ist, daß, wie ich es schon vor 10 Jahren bei der Begrüßung der Deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz ausgesprochen habe, eine gut eingerichtete und zweckmäßig geleitete Volksschule die beste Freundin des Volkes genannt zu werden verdient und daß bei dem starken wirtschaftlichen Wettbewerb der Völker die Zukunft eines Volkes nur dann genügend gesichert erscheint, wenn ein Volk auf den Ausbau seines Volksschulwesens die größte Aufmerksamkeit